



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

30.12.1938 (Nr. 358)

Unser tägliches Kochbuch

Brühegemüseplatte

Obstbrüheplatten werden mit kaltem Wasser aufgesetzt und kochen noch zweimal in kaltem Wasser. Die Gemüsebrühe, Zwiebeln und Petersilie wird in einem halben Liter Wasser und einem halben Liter Butter in einem halben Liter Öl gebraten. Die Gemüsebrühe wird in einem halben Liter Wasser und einem halben Liter Butter gebraten. Die Gemüsebrühe wird in einem halben Liter Wasser und einem halben Liter Butter gebraten.

Schmorbraten, Beutelbraten

In einem Schmorbraten werden festgeknetete Zwiebeln in Fett gebraten. Die Gemüsebrühe wird in einem halben Liter Wasser und einem halben Liter Butter gebraten. Die Gemüsebrühe wird in einem halben Liter Wasser und einem halben Liter Butter gebraten.

Max Koepele im Ruhestand

Max Koepele, der in diesen Tagen das 66. Lebensjahr vollendet hat, wird zum Ehrenmitglied der Bremer Feuerlöschvereine ernannt. Er hat sich für die Förderung der Feuerlöschvereine in Bremen und Umgebung verdient gemacht.

Die tägliche Unfälle — Gefährliches Auf- und Abgängen bei der Straßenbahn

In einem anderen Verkehrsunfall wurde ein Mann durch einen Straßenbahnwagen verletzt. Der Mann wurde an der Stirn verletzt und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Feuerlöschpolizei wurde im Verlauf des Dienstes

Die Feuerlöschpolizei wurde im Verlauf des Dienstes mehrfach eingesetzt. Die Beamten haben sich bei den Einsätzen ausgezeichnet und die Sicherheit der Bevölkerung gewährleistet.

Man kann sich selbst helfen — doch nicht dem "Mauswurf"

Man kann sich selbst helfen, doch nicht dem "Mauswurf". Die Polizei rät, bei Unfällen sofort Hilfe zu leisten und die Polizei zu verständigen.

Man kann sich selbst helfen — doch nicht dem "Mauswurf"

Man kann sich selbst helfen, doch nicht dem "Mauswurf". Die Polizei rät, bei Unfällen sofort Hilfe zu leisten und die Polizei zu verständigen.

Man kann sich selbst helfen — doch nicht dem "Mauswurf"

Man kann sich selbst helfen, doch nicht dem "Mauswurf". Die Polizei rät, bei Unfällen sofort Hilfe zu leisten und die Polizei zu verständigen.

Steiflichter aus dem Gerichtssaal

Käte wolte jünger sein

kleiner Schwindel, peinliche Folgen — Kabiates Betragen vor dem Richter

Käte hat sich bislang nicht strafbar gemacht. Als Hausangestellte hat sie pflichterfüllt ihren Dienst verrichtet, so daß man allgemein mit ihr zufrieden war. Eines Tages aber stellte sie heraus, daß die Einkünfte in ihrem Arbeitsvertrag nicht stimmten. Die Dienstherrin hat Käte ihr Geburtsjahr um 1907, in 1908 vermerkt, um einen kleinen Schwindel gegenüber einem Bekannten zu verüben. Wenn die Korrektur auch eine strafbare Handlung darstellt, so fiel sie leinertrechtlich unter das Amnestiegesetz. Käte aber befauldigte ihren Vetter, die Falschung ausgeführt zu haben. Die Angeklagte glaubte sich mit dem durchgeführten Vorwand herauszubringen, daß sie den Vetter die Tat während eines norddeutschen Aufenthaltes bei ihrer Tante ausgeführt hätte. Wie aus der Vernehmung hervorging, war diese Falschung glatt erfolgt. Während sie von der Urteilsverkündung in Kenntnis gesetzt wurde, weil das Verbrechen nicht mehr strafbar ist, so hat sie sich durch ihre Vernehmung als eine sehr unehrliche Person gezeigt. Sie hat sich durch ihre Vernehmung als eine sehr unehrliche Person gezeigt.

Nach einer Vernehmung des Beauftragten für den Arbeitsnachweis, General-Verwaltungsrat Gehrig, darf sein Gegenüber unter Vermeidung seiner Arbeit niederknien. Gegen diese Maßnahme hat der 1913 geborene und nach Bremen pflichterfüllte E. verfahren, der in einem anderen Industrieunternehmen beschäftigt war. Wenn die Arbeit auch nicht immer nach eigenen Wünschen ausfällt, so muß er sich die Arbeitsregeln aber gründlich darüber klar sein, daß er jeden Posten in dem gleichen Verantwortungsbereich wie ein Soldat ausfüllt. Wenn ein Mann mit einer Arbeit hohle Mühen nicht eintrifft, sondern seine Ausrede, daß es ihm an einem geeigneten Arbeitsfeld mangelt, hat, so muß er sich dem Richter entgegenstellen und sagen: "Der Mann ist gut, aber ich bin nicht gut." Der Richter wird dann auf 1 Monat Gefängnis lautend Urteil an.

Verkehrszwischenfälle aus der Praxis

Sie wolte doch nach Horn ...

Die täglichen Unfälle — Gefährliches Auf- und Abgängen bei der Straßenbahn

In einem anderen Verkehrsunfall wurde ein Mann durch einen Straßenbahnwagen verletzt. Der Mann wurde an der Stirn verletzt und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden.

In einem anderen Verkehrsunfall wurde ein Mann durch einen Straßenbahnwagen verletzt. Der Mann wurde an der Stirn verletzt und musste ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

Die Polizei bittet um Mithilfe

Neigen und sonstige Bestelle der folgenden Verkehrsunternehmen werden durch die Polizei kontrolliert. Die Polizei bittet um Mithilfe der Bürger, um die Sicherheit der Verkehrswege zu gewährleisten.

REICHSENDER HAMBURG

Freitag, 30. Dezember: 6.00 Uhr, Morgenpost, Bremer, 6.00 Uhr, 6.15 Uhr, 6.30 Uhr, 6.45 Uhr, 7.00 Uhr, 7.15 Uhr, 7.30 Uhr, 7.45 Uhr, 8.00 Uhr, 8.15 Uhr, 8.30 Uhr, 8.45 Uhr, 9.00 Uhr, 9.15 Uhr, 9.30 Uhr, 9.45 Uhr, 10.00 Uhr, 10.15 Uhr, 10.30 Uhr, 10.45 Uhr, 11.00 Uhr, 11.15 Uhr, 11.30 Uhr, 11.45 Uhr, 12.00 Uhr, 12.15 Uhr, 12.30 Uhr, 12.45 Uhr, 13.00 Uhr, 13.15 Uhr, 13.30 Uhr, 13.45 Uhr, 14.00 Uhr, 14.15 Uhr, 14.30 Uhr, 14.45 Uhr, 15.00 Uhr, 15.15 Uhr, 15.30 Uhr, 15.45 Uhr, 16.00 Uhr, 16.15 Uhr, 16.30 Uhr, 16.45 Uhr, 17.00 Uhr, 17.15 Uhr, 17.30 Uhr, 17.45 Uhr, 18.00 Uhr, 18.15 Uhr, 18.30 Uhr, 18.45 Uhr, 19.00 Uhr, 19.15 Uhr, 19.30 Uhr, 19.45 Uhr, 20.00 Uhr, 20.15 Uhr, 20.30 Uhr, 20.45 Uhr, 21.00 Uhr, 21.15 Uhr, 21.30 Uhr, 21.45 Uhr, 22.00 Uhr, 22.15 Uhr, 22.30 Uhr, 22.45 Uhr, 23.00 Uhr, 23.15 Uhr, 23.30 Uhr, 23.45 Uhr, 24.00 Uhr.

Kein Silvesterspeiß ohne WHW-Macke!

Kein Silvesterspeiß ohne WHW-Macke! Die Weihnachtsfeier der Bremer Feuerlöschvereine wird am 31. Dezember im Hotel "Horn" stattfinden. Die Veranstaltung wird von der Polizei unterstützt.

Wetterdienst der B.Z.

Wetterbericht der Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen) Einige Tage Tauwetter

Die Wetterberichte hat ihren Niederschlag gefunden. Das tauwetter wird in den nächsten Tagen anhalten. Die Temperaturen werden sich erhöhen.

Witterungsabelle vom 29. Dezember 1938

	8 Uhr	14 Uhr	19 Uhr
Temperatur in Celsius	7.1	7.5	7.9
Temperatur in Fahrenheit	45.0	45.5	46.0
Windrichtung	SW	SW	SW
Windstärke	1-2	1-2	1-2
Wasser	Dunst	Dunst	Dunst
Temperatur Maximum	0.5	Niederschlag	0.5
Minimum	4.7	Wasser	4.7

Witterungsabelle vom 29. Dezember: Die Wetterberichte hat ihren Niederschlag gefunden. Das tauwetter wird in den nächsten Tagen anhalten.

Witterungsabelle vom 29. Dezember 1938

Witterungsabelle vom 29. Dezember: Die Wetterberichte hat ihren Niederschlag gefunden. Das tauwetter wird in den nächsten Tagen anhalten.



So ist das Trinken der Silvesterbeere am einfachsten!

Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Der Cimpert-Bildkalender für das Jahr 1939 ist ein Meisterwerk der Kunst. Er zeigt die schönsten Momente des Jahres in 12 Bildern. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen. Der Kalender ist in 12 Ausgaben unterteilt, die jeweils ein Bild zeigen.

Die Welt bemüht sich um ein Problem

Luftwerke auch die Stratosphäre

„Hochwege“ bereiten Schwierigkeiten / Deutschland gab den Anstoß / 45 Grad Kälte schon in 8000 Meter Höhe

In den letzten Monaten haben sich die Luftwerke bemüht, mit Flugzeugen in die Stratosphäre vorzudringen. Diese Untersuchungen werden fortgesetzt in neuen Jahren mit verfeinertem Erfolg. Besonders Amerika bemüht sich um das Problem. Ihre Luftfahrt-Abteilung untersucht daran nachfolgend einmal die Möglichkeiten und Erfolgsaussichten des Stratosphärenfluges.

Hamburg, 29. Dezember.

Seit es den Menschen gelungen ist, mit Flugzeugen höherer als die Luft zu fliegen, geht das Bestreben dahin, immer noch größere Höhen zu bewältigen. Insbesondere glaubt man, für die Zwecke des Verkehrsfluges diese „Hochwege“ erschließen zu sollen. Die Voraussetzungen für ein solches Bestreben sind, ohne daß man eindeutig sagen könnte, ob die Luftfahrt in diesem Stratosphärenflug einen Vorteil finden wird oder nicht. Neuerdings kommen Meldungen aus Amerika, daß man dort mit dem Bau von Stratosphärenfliegern beschäftigt sei. Und auch in der Reichs-Luftfahrt wird eine Fernverkehrsfluggesellschaft zu bauen, die eine große abgedichtete Kabine besitzt.

Nebel und Gewitter können nicht mehr

Das ganze Problem ist vornehmlich technischer Natur. Allerdings dürfen auch grundsätzliche Erwägungen nicht außer acht gelassen werden. Man glaubt, daß der Luftverkehr in großen Höhen wesentliche Vorteile bieten wird, denn schon in Höhen von bis zu 3000 Metern, also in der Stratosphäre, ist der Wetterzustand günstiger. Die Wolkenbildung ist dort durch die Luftdichte und die Temperaturverhältnisse nicht mehr möglich. Nebel und Gewitter werden also unter dem Flugweg liegen. Außerdem glaubt man, eine erhebliche Geschwindigkeitssteigerung erreichen zu können, weil mit abnehmender Luftdichte die Widerstandskräfte geringer werden. Es genügt daher, so meint man, die Leistung des Motors mit geeigneten Hilfsmitteln zu erhalten, um erstaunliche Geschwindigkeiten zu erreichen.

Sunkers mochte den Aufstieg

Die ersten, die ernsthaft an die Erprobung eines für Flüge in großen Höhen entworfenen Flugzeuges gingen, waren die Deutschen. Bereits 1931 bauten die Junkers-Werke in Dessau ein Versuchsflugzeug mit abgedichteter Kabine. Man rechnete mit diesem Flugzeug die Spitzengeschwindigkeit über 14000 Meter, wobei die Versuchsflüge in einer durchschnittlichen Höhe von 10000 bis 12000 Meter durchgeführt wurden. Neuerdings sind es vor allem die amerikanischen Piloten, die an diesem Problem ernstlich interessiert sind. Der amerikanische Major Greem und Kapitän Johnson vom Militärfliegerkorps in Wright Field, sowie Dr. John Younger, Ingenieur der Materialabteilung und jetzt Chef der Unteroffizier-Abteilung, sind die Hauptkämpfer. Ertragnis die höchste noch die Ausgestaltung der Bereinigung Station gerade für ihre Arbeiten auf dem Gebiet des Stratosphärenfluges.

Im offenen Sportflugzeug in die Höhe

In beiden Fällen handelt es sich um Flugzeuge mit Luftschiffen und druckdichter Kabine. Die Junkers dagegen benutzten für ihre erfolgreichen Höhenversuche offene Sportflugzeuge. Ihre Piloten trugen Höhenklimmzüge, die Luftdruck mit dem Höhenanstieg automatisch elektrisch vermindern. Den Piloten den Aufenthalt in großer Höhe ermöglichen. Für den Luftverkehr aber, der im Interesse der Allgemeinheit gerade auf langen Strecken - Komfort und Bequemlichkeit fordern muß, kommt die offene Kabine nicht in Frage. Aus diesem Grunde machte auch der internationalen Luftfahrtkongress in London, der nordamerikanischen „I.A.T.C.“-Luftverkehrskonferenz, London, auf Grund seiner langen Erfahrungen mit dem Stratosphärenflug die offene Kabine als ungeeignet für den Luftverkehr in großer Höhe zurück. Denn in größeren Höhen müßte das Personal Atemschutzgeräte benutzen und die Passagiere würden sich nicht wohl fühlen.

Druckfest wie ein H-Bomb

Verfluchen wir nun einmal, um ein Bild von den Schwierigkeiten im einzelnen zu machen. Dabei muß die Frage nach der Leichtigkeit und nach der Wirtschaftlichkeit Seite unterstellt werden. Die technische Schwierigkeit ist nicht allein die mechanische, sondern auch die wirtschaftliche. Die Herstellungskosten sind nicht gering. Die Luftwerke haben sich bemüht, ein H-Bomb-ähnliches Flugzeug zu bauen, das als H-Bomb-ähnlich bezeichnet werden kann. Die Luftwerke haben sich bemüht, ein H-Bomb-ähnliches Flugzeug zu bauen, das als H-Bomb-ähnlich bezeichnet werden kann. Die Luftwerke haben sich bemüht, ein H-Bomb-ähnliches Flugzeug zu bauen, das als H-Bomb-ähnlich bezeichnet werden kann.

Temperatur-Unterschiede bis zu 60 Grad

Schon in den Höhen von über 8000 Meter muß mit einer Durchschnittstemperatur von etwa minus 45 Grad gerechnet werden. Nimmt man dazu noch die Bodendruck gleichzeitige eine Lufttemperatur von etwa plus 15 Grad an, so muß das Material, aus dem das Flugzeug gebaut wurde, beim Flug zu dieser Höhe eine Temperaturdifferenz von etwa 60 Grad aushalten. Die Folge hieron sind Wärmeausdehnungen in vergeblichen

Modus aus Jiddische

Ein lustiges Drama spielte sich vor kurzem in der nordamerikanischen Stadt Sao Paulo ab. Man hat von dem Hintergründe erst vor Gericht erfahren. Ein Einmischer der Stadt namens Cambra lösterte mit drei Revolverkugeln einen Mann, der am Steuer eines durch die Hauptstraßen führenden Busses saß. Eine Woche lang war dieser Mann in einer gefestigten Mauer durch Sao Paulo gefahren, wobei er das Mißgeschick hatte, einen Hund zu überfahren. Ohne zu halten oder seine Geschwindigkeit zu mindern, fuhr er weiter. Cambra aber, der Besitzer des gefahrenen Hundes, beschloß den Tod seines überfahrenen Lieblinges zu rächen. Er notierte sich die Nummer des Autos, kaufte sich einen Revolver und wartete dann Tag für Tag geduldig an der Hauptstraße, wo der Bussfahrer einmal wieder durch die Stadt fahren werde. Eine volle Woche wartete Cambra umsonst. Dann aber entdeckte er plötzlich die Automarke, nach der er suchte. Er stieg auf die Fahrbahn und löste den Wagen durch drei Schüsse. Der Fahrer wurde durch die Schüsse abgetötet. Der Bussfahrer wurde durch die Schüsse abgetötet. Der Bussfahrer wurde durch die Schüsse abgetötet.

Wasserdichten, die einer besonderen Unterdrückung bedürfen. Auch die Verankerung der Verankerungspunkte bei verschiedenen Temperaturunterschieden verlangen eine sorgfältige Auswahl der Bauteile. Diese Forderungen sind zwar von jeder von den Konstrukteuren beachtet worden, müssen aber für die Zukunft eine noch weitergehende Berücksichtigung notwendig.

Schwierigkeiten in dünner Luft

Das Flugzeug der Zukunft soll ja nicht nur in sich fest und sicher sein, sondern auch eine luftdichte Kabine besitzen, die annehme den Bodendruck hält. Die Wand der Kabine, die in der Stratosphäre ja von einer weitlich dünneren Luft umgeben ist, wird sich bemühen diesen Druckunterschied auszugleichen; das heißt, daß sie sich dehnen und ausdehnen, ja, daß sie planen kann, sofern nicht für entsprechende Festigkeit der Konstruktion gesorgt ist. Diese Festigkeit aber erfordert mit zunehmender Höhe eine so weitgehende Verankerung der gesamten Kabinenkonstruktion, daß dadurch ein Vielfaches an Gewichtszunahme auftritt. So müßten schon bei 5000 bis 6000 Meter Höhe die Fenster zum Beispiel auf etwa die doppelte Dicke der jetzt üblichen Ausführung gebracht werden. All diese Schwierigkeiten haben bisher den Bau des Normaldruckfliegens verhindert, das zum nächst in großen Höhen geeignet werden würde. Jetzt wird in Amerika wie in Europa bereits an diesen Problemen gearbeitet; aber es ist schwerlich damit zu rechnen, daß diese Versuche in absehbarer Zeit zu einem für den Luftverkehr völlig befriedigenden Ergebnis führen werden.

Die wirtschaftliche Seite

Selbstverständlich ist die Technik heute schon in der Lage, ein solches Flugzeug mit einer Normaldruckkabine für Höhen zwischen 5000 und 8000 Meter zu bauen. Der Luftverkehr aber seine wirtschaftliche Seite behält, ist es genügt, daß ein solches Flugzeug in großen Höhen geeignet ist, aber das heute noch so angespannte Bedürfnis an Kraftstoff und Auswurf nicht zu befriedigen vermögen. Aus diesen Überlegungen heraus ergibt der Verkehrsmann wahrscheinlich zu den gleichen Schlußfolgerungen, die auf den Strecken der Luftfahrt, die zum nächsten in Europa bereits an diesen Problemen gearbeitet; aber es ist schwerlich damit zu rechnen, daß diese Versuche in absehbarer Zeit zu einem für den Luftverkehr völlig befriedigenden Ergebnis führen werden.

Abgeordnete in der Sardinienbüchse

Wenn das englische Unterhaus zusammentritt / „Union Jack“ weht vom Viktoriaturm

Zur London, 29. Dezember. Der „Union Jack“ weht vom Viktoriaturm. Wenn die Abgeordneten an dem riesigen Bierdeckel des „Houses of Parliament“ vorbeikommen, zeigen sie häufig zu dem großen roten roten Fahnen, dessen Farben noch leuchtend und frisch sind, denn erst jetzt werden Londoner im Regen und Wind und dem herrlichen Londoner Nebel ausgeleuchtet. Jedes Kind der englischen Hauptstadt kennt die Bedeutung dieser Fahnenhülle auf dem mächtigen quadratischen Viktoriaturm. Sie zeigt an, daß die beiden Kammern des englischen Parlamentes, der Unterhaus und der Oberhaus, sich wieder zusammengesetzt haben. König George VI. Kronrede hat die Sitzung der Volksvertretung wieder eingeleitet.

Englands Volksvertretung ist bekanntlich das älteste Parlament der Welt. Es entstand am Grund der Magna Charta, der ersten englischen Verfassung im Jahre 1215. Im Jahre 1350 wurde es ausgeteilt in das sogenannte Oberhaus, in dem die Vertreter des Adels und der Kirche saßen, und das Unterhaus, in dem die Angehörigen des Volkes saßen. Jahrhundertlang lagten die beiden Kammern in einer Kirche, der St. Stephens Chapel. Erst 1834 wurde dieses ehrwürdige Gebäude durch einen juchzenden Brand zerstört. Die Krone ließ einen nationalen Wettbewerb für neue Bauten aus, aus dem der parlamentarische Bauwerkmeister wurde schließlich der des Architekten Barry angenommen. 1840 wurde der Grundstein zu dem gewaltigen Gebäude gelegt. Über 17 Jahre dauerte es, bis der Bau beendet werden konnte. Drei Millionen Pfund hatte er verschlungen. Jetzt steht England ein Parlamentsgebäude, das prächtiger und größer war als sämtliche Bauten anderer Länder. Allein die Hauptfassade nach der Themse ist über dreißig Meter lang.

Um so überraschender bei diesen Ausmaßen muß die Bescheidenheit der beiden Sitzungsäle erscheinen. Sie sind lang und schmal. Nicht zu Unrecht haben sie bei den Volksvertretern den Spitznamen „Sardinenbüchsen“. Das „House of Lords“ gleicht eher dem Gipsbüchsen, das als einem parlamentarischen Bauwerkmeister wurde schließlich der des Architekten Barry angenommen. 1840 wurde der Grundstein zu dem gewaltigen Gebäude gelegt. Über 17 Jahre dauerte es, bis der Bau beendet werden konnte. Drei Millionen Pfund hatte er verschlungen. Jetzt steht England ein Parlamentsgebäude, das prächtiger und größer war als sämtliche Bauten anderer Länder. Allein die Hauptfassade nach der Themse ist über dreißig Meter lang.

Um so überraschender bei diesen Ausmaßen muß die Bescheidenheit der beiden Sitzungsäle erscheinen. Sie sind lang und schmal. Nicht zu Unrecht haben sie bei den Volksvertretern den Spitznamen „Sardinenbüchsen“. Das „House of Lords“ gleicht eher dem Gipsbüchsen, das als einem parlamentarischen Bauwerkmeister wurde schließlich der des Architekten Barry angenommen. 1840 wurde der Grundstein zu dem gewaltigen Gebäude gelegt. Über 17 Jahre dauerte es, bis der Bau beendet werden konnte. Drei Millionen Pfund hatte er verschlungen. Jetzt steht England ein Parlamentsgebäude, das prächtiger und größer war als sämtliche Bauten anderer Länder. Allein die Hauptfassade nach der Themse ist über dreißig Meter lang.

Um so überraschender bei diesen Ausmaßen muß die Bescheidenheit der beiden Sitzungsäle erscheinen. Sie sind lang und schmal. Nicht zu Unrecht haben sie bei den Volksvertretern den Spitznamen „Sardinenbüchsen“. Das „House of Lords“ gleicht eher dem Gipsbüchsen, das als einem parlamentarischen Bauwerkmeister wurde schließlich der des Architekten Barry angenommen. 1840 wurde der Grundstein zu dem gewaltigen Gebäude gelegt. Über 17 Jahre dauerte es, bis der Bau beendet werden konnte. Drei Millionen Pfund hatte er verschlungen. Jetzt steht England ein Parlamentsgebäude, das prächtiger und größer war als sämtliche Bauten anderer Länder. Allein die Hauptfassade nach der Themse ist über dreißig Meter lang.

Um so überraschender bei diesen Ausmaßen muß die Bescheidenheit der beiden Sitzungsäle erscheinen. Sie sind lang und schmal. Nicht zu Unrecht haben sie bei den Volksvertretern den Spitznamen „Sardinenbüchsen“. Das „House of Lords“ gleicht eher dem Gipsbüchsen, das als einem parlamentarischen Bauwerkmeister wurde schließlich der des Architekten Barry angenommen. 1840 wurde der Grundstein zu dem gewaltigen Gebäude gelegt. Über 17 Jahre dauerte es, bis der Bau beendet werden konnte. Drei Millionen Pfund hatte er verschlungen. Jetzt steht England ein Parlamentsgebäude, das prächtiger und größer war als sämtliche Bauten anderer Länder. Allein die Hauptfassade nach der Themse ist über dreißig Meter lang.

3000 Meter Höhe herrscht. Schon dies bedingt allerdings eine druckfeste Kabine; je fester aber noch mit verhältnismäßig kleinem Gewichtsaufwand gebaut werden.

Neue Motoren sind nötig

Will man jedoch im Hinblick auf den späteren Luftverkehr schon jetzt ein Flugzeug schaffen, das für den Luftverkehr in 8000 bis 10000 Meter Höhe geeignet ist, so muß es eine mehr als 100 Prozent höhere Leistung als im ersten Falle ausbilden können, um dem Flugzeug in der Kabine den gleichen Luftdruck zu geben, wie er etwa in 3000 Meter Höhe herrscht. Hierzu sind, wie schon erwähnt, sehr erhebliche konstruktive Gewichtszunahmen notwendig, mit denen man bekanntlich, selbst die großen amerikanischen Douglas-Motoren bei ihrer „D.C.“ nicht gerecht werden. Aber auch die künstliche Motorenentwicklung wird erst zeigen müssen, ob es möglich ist, Flugmotoren zu schaffen, die trotz ihres hohen Höhenarbeit, vermehrten Kraftstoffbedarf und bedeutend größeren Einheitsgewichtes in der Lage sind, den besonderen Anforderungen des wirtschaftlichen Verkehrs in großen Höhen zu entsprechen.

5000 Meter Reichhöhe genügen

Welche Höhe sind nun also zu geben, um den Anforderungen zu entsprechen, die der Luftverkehr in absehbarer Zeit stellen wird? Ohne große Schwierigkeiten ist es möglich, sich, bereits erprobte neue Flugzeugentypen mit einer Normaldruckkabine für Höhen bis zu 5000 Meter auszugestalten, deren Gewicht sich in wirtschaftlich tragbaren Grenzen bewegt. Wenn solche Flugzeuge einmal einige Jahre in den Verkehr eingesetzt gewesen sind, dann erst werden von allen Beteiligten die nötigen Erkenntnisse gemeldet worden sein, daß das Flugzeug zum Einsatz auch in noch größeren Höhen gebaut werden können.

Keine Experimente im Luftverkehr

Was bedeutet das nun für die Verkehrsflugsicherheit und die Luftverkehrspolitik? Nicht der Luftverkehr gewagte Experimente wagt und von jeder auf Sicherheit und Wirtschaftlichkeit des Verkehrs hingearbeitet. Nur so ist es möglich, in der neuen Welt Fluglinien einzuzeichnen und aufrechtzuerhalten. Diese gleiche Aufgabe der Industrie wird aber auch die Luftfahrtindustrie bei der Herausbringung neuer Flugzeugentypen empfinden haben, zumal dann, wenn es sich dabei um Aufgabenbereiche handelt, für die ausreichende Erfahrungen bisher nicht vorliegen. Experimente zu machen ist Aufgabe der Industrie nicht aber der Luftverkehrsgesellschaften, deren Verkehrsmitteln Menschen und Güter anvertraut werden!

Kleines Weltkinoptikum

Die Rache des Verschmähten

29. Dezember, 29. Dezember.

Auf höchst ungewöhnliche Weise richtete sich der 44-jährige Charles Malen aus New York an der 44-jährigen seiner Frau, die sich schon von ihm abgewandt hatte. Nachdem alle Versuche, die Liebe des jungen Mädchens zurückzugewinnen, vergeblich blieben, überließ Malen die Strafen zunächst mit annehmen. Draußen und drinnen, in denen sich Zotenhäbel, tote Mäuse, blutige Lächer und Menschenmoder befanden. Als Höhepunkt dieser „Berechtigungsaktion“ aber fand er für einen Satz in die Wohnung und des Hellschlichter noch einen Gegenstand, der vor dem Hause des zu Tode erschundenen Mädchens vorhielt. Als die schwarz gekleideten Männer erklärten, sie wollten die Leiche von Mrs. Miller abholen, ließ die junge Dame in Eilmärsch über eilte sie zur Polizei und erlittete gegen ihren ehemaligen Bräutigam, in dem sie den Urheber dieser Strafen vermutete, Anzeige. Der rachsüchtige Mr. Malen wurde zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt.

Steuer für Auslandsreisen

29. Dezember, 29. Dezember.

In England ist der Vorschlag aufgetaucht, man möge ein Sondersteuern für alle Leute erheben, die ihren Urlaub im Ausland verbringen. Damit würde man einerseits eine beträchtliche Einnahme erzielen, die der Arbeitsbeschaffung im Lande dienen könnte, andererseits würde der einheimische Fremdenverkehr, vor allem die englischen Seebäder, einen guten Nutzen davon haben, da die Steuer manden veranlassen würde, seinen Urlaub im Inland statt im Ausland zu verbringen. Dieser Plan hat in der Öffentlichkeit ein großes Echo gefunden, und schon debattiert man in den Zeitungen, ob eine solche Maßnahme vorteilhaft sei oder nicht. Die meisten Anhänger vertreten den Standpunkt, daß eine solche Steuer auf Auslandsreisen zu Vermittlungszwecken ganz gesund sei und dem Staat eine neue Einnahmequelle eröffne. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sich jemand dadurch abhalten ließe, seine Ferien außerhalb der englischen Küste zu verbringen; im Gegenteil werde es gerade durch die Steuer in den wachsenden Bereichen mehr als bisher Mode werden, den Urlaub im Ausland zu verbringen. Denn bekanntlich geht das stets als besonders begehrt, was mit finanziellen Opfern erlangt werden muß. Das erheben der Steuer aber vermehrt sich gegen die Zustimmung einer solchen Steuer mit der Begründung, daß das unangenehme englische Klima von Zeit zu Zeit eine Auslandsreise geradezu notwendig mache.

Der „stumme“ Farmersohn

29. Dezember, 29. Dezember.

Als nette „wahre Geistes“ prämierte eine New Yorker Wochenzeitung die folgende kleine Begebenheit, die von einer Form in Arkansas gemeldet wurde. Vor Jahren war einem dort wohnhaften Ehepaar ein Sohn geboren worden, der niemals ein Wort sprach, so daß ihn die Eltern schließlich für taub halten mußten und sich mit dieser traurigen Tatsache abgaben. Eines Tages war der Vater gerade im Diquatanten beschäftigt und merkte nicht, daß ein wildgewordener Stier direkt auf ihn zukam. Da hörte er plötzlich einen „Plummen“ Sohn flüchten: „Richtig Vater, der Stier kommt!“ Der Vater brach sich in Schrecken und fragte dann erstaunt den Sohn, warum er denn nicht schon eher gesprochen habe, wenn er nicht taub sei. „Well, Papa!“ war die Antwort des Jungen, „ich habe bisher noch nie einen Anlaß zum Reden gehabt.“

Bilder des Tages

Unter: Ein herrliches Bild winterlicher Landschafts-schönheit: Die Rahnreife bei Schreiberhau in Riesengebirge. Aufnahme: Bittner. Nebenstehend: Zur Fertigstellung der Reichskanzlei. Der Berliner Bildhauer Professor Arno Breker hat zur Erinnerung an die Fertigstellung des Reichskanzleibaus diese wirkungsvolle Eisenplakette geschaffen. Aufnahme: Presse-Hoffmann.



ZUR ERINNERUNG AN DIE FERTIGSTELLUNG DER REICHSKANZLEI ERSTANDEN VOM MARZ 1938 AUS HEUTE DEN MITARBEITERN GEWIDMET BERLIN DEN 9. JANUAR 1939



Der große Urbekannte

Von Wilhelm Grof

Wer kennt ihn nicht, den großen Urbekannten! Jeder
Balken kennt ihn — und auch ich magde keine Be-
kanntschaft mit ihm. Ich bin dem zweifelhafte Ruf
eines Kleptomans — jedenfalls bei Petersens, und es
ist nur eine Frage der Zeit, daß ich in meinem ge-
samten Freundeskreis als gemeingefährlich gelte.

Mein Freund Robbe Petersen wünschte sich nämlich
einen echten Malakalapaerjodid. Sein wahrer Name
ist übrigens Robert, doch pflegt seine Frau ihn Robbe
zu nennen, während er für die eigentliche Confiance
sich — aus weniger verständlichen Gründen den Ko-
namen Lulle verleiht. Beide Konomans spielen
in der ganzen Gegend eine wichtige Rolle, sie dürfen
ebenso wenig unermüdet bleiben wie Petersens letzter
Geburtsstag, denn mit jenem Abend ting es an. Wir
samen auf Spaziergänge zu sprechen und Petersen sagte:

„Ich gehe zwar nicht gern mit Robbe spazieren, aber
ein echter Malakalla mit einem schlichten Silberreif,
das wäre mein Geheimnis...“

„Auch ganz der Mensch, fiel ich ihm ins Wort. Doch
solltest du dir gleich einen echten, so einen aus einem
Schuh anhaben. Er ist wirklich sehr teuer, doch es
müde ich lohnen; denn mit Malakallas wird viel
Schwindel getrieben.“

„Man müße ihn eben in einem reellen Geschäft
kaufen“, meinte Lulle durchaus vernünftig.
„Selbstverständlich“, erwiderte ich, „aber wie gesagt,
dieser Ur Bekannte ist nicht billig.“

Voraus ich das Gespräch anderen Dingen zuwandte
und Petersens Wunsch, einen echten Malakalla zu be-
sitzen, bei mir in Betrachtung geriet. Es wurde Früh-
ling, Sommer und Winter, Weihnachten und Neujahr,
und mit dem Februar rückte Petersens Geburtsstag, der
35. abmalis heran.

Nun ist Robbe ausgesprochen kurz vor Ultimo, am
27. Geburtstag, was mir schon oft Kopfzerbrechen ver-
ursacht hat, so auch diesmal, denn ich hatte das vier
Kronen in der Tasche, und wie ich dafür ein würdige
Geburtsstagsgeschenk beschaffen sollte, war mir ein
Räsel.

„Ich bin gewiß ein kluger und bescheidener Mensch,
frei von jeder Neigung, den Grundbesitzer zu spielen,
aber was ich muß, muß nun einmal sein. Der einzige,
der mir Kredit gewährte, war der Zeitungsmann;
doch selbst ein Kirm voll Zeitungen erfordern mir als
wenig postum Geburtagsgeschenke.“

Da erachte das Schicksal sich in der Gestalt des
großen Urbekannten, den es mir eines Abends auf der
Straße über den Weg schickte.

„Verzeihen, der Herr haben wohl nicht Gebrauch
für einen Spazierstock?“

„Ich betrachtete mich den Mann. Er war ärmlich, im
Nicht zu sagen lässig gekleidet, und streckte mir einen
Spazierstock entgegen. Schon wollte ich weitersgehen,
aber da dachte ich daran, daß ein Stroh das passenste
Geburtsstagsgeschenk wäre. Doch ich ärgerte: Gewiß
hatte der Mann den Stroh irgendwo gefohlen und ver-
schluckt nun, ihn loszumachen. Ich war ein ehrlicher
Bürger und wünschte nicht, die Rolle eines Hehlers zu
übernehmen.“

„Ein wirklich feiner Stroh, echt Malakalla. Sie sollen
ihn billig haben!“

Ein echter Malakalla. Ich schloß geradezu, wie das
Schicksal mich mit der Nase darauf ließ. Hier bot sich
die letzte glänzende Gelegenheit, Petersen die vier
Kronen eine Kleinigkeit zu bereiten. Aber andererseits
pflieg der Handel mit Diebstahl immer einen
gewissen Beischnack zu haben.

„Haben Sie den Stroh auch wirklich erworben“, forschte
ich, „ich habe keinesfalls den Eindruck, als hätten Sie
ihn gekauft.“

„Doch, das habe ich“, erwiderte der Mann. „Aller-
dings nicht in einem Geschäft, sondern in der Wof-
sche von einem Manne, den ich zwar nicht näher
kenne, aber er brauchte das Geld für Mittagessen und
legte: du kannst mit Rechtigkeit dafür fünf Kronen
erhalten, denn er ist ein Malakalla und der Stroh ist ein
echter Silber. Zudem ist er sehr gut erhalten und immer-
hin seine 25 Kronen wert. Na, und so lauschte ich ihn
und zahlte fünf Kronen.“

„Das ist ja ausgelagert Schwindel, Herr. Oder wollen
Sie mir vielleicht weismachen, daß Sie ein unermü-
deter Mann fünf Kronen für ein Stroh bezahlen,
um ihn gleich darauf zum selben Preis wieder ab-
zugeben.“

„Nun gut, lassen wir die Kronen“, meinte der Un-
bekannte daraufhin unglücklich, „so vertiere ich eben eine
Krone daran.“

Der Bekannte ist ein Zweifel mehr, daß der Stroh Die-
bstahl war. Ich hätte nicht sagen sollen; aber wie

gelagt, ich hatte wenig Geld und brauchte ein Ge-
burtsstagsgeschenk.
„Jeden Sie mal hier“, sagte ich, und lauschte ich in
den schauerlichen Dichte der Dunkelheit, wor der
Stroh beinahe neu und zudem glatt wie ein Mal. Räte-
gung erklärte ich: „Drei Kronen, nicht einen Dene
mehr!“

Soll ich also wirklich zwei Kronen an diesem Ge-
schäft einbüßen“, jammerte der Mann. „Zwei ganze
Kronen.“

Voraus ich einen strengen Ton anfügte: „Sie sind
bestimmt nicht auf reelle Werte in den Besitz des
Strohes gelangt, und ich müßte eigentlich den Schwin-
dermann rufen. Aber was geht's mich an. Was Sie mir
da übrigens noch dem unbekanntem Manne vorzählen,
daran glaube ich Ihnen nicht eine Silbe. Das ist eine
fener alten Geschichten, wie man sie täglich in den
Zeitungen liest. Was jemand mit gefohlenen Sachen
auf frischer Tat ertappt, verführt er sich immer mit
jenem großen Urbekannten herauszugeben. Wollen Sie
also drei Kronen, ja oder nein?“

Schon es hielt mir ja nichts weiter übrig“, wiffste
der Mann daraufhin ein und verjand.
„Ich jog heimwärts mit meinem Stroh. Aber sonder-
barerweise lauschte die ganze Zeit das Gefühl auf mir,
als wenn man auf den Fersen, und ich erwartete
stets, daß mich jemand die Hand auf die Schulter
legen und sagen würde: Sie sind verhaftet!“

Zu Hause erst beach ich den Stroh genauer. Er war
in der Tat noch sehr gut erhalten, und wenn man ihn
ein wenig auspollerte und eine neue Spitze aufsteckte,
konnte er ein gutes Geburtagsgeschenk sein. Ich ließ
die eine Krone machen, die noch übrig geblieben war,
oder aber — mir kam eine glänzende Idee: ich würde
meine Wirtin damit beschenken, so konnte sie aus-
sehen, falls es mehr als ein Kronen wert war.“

Als ich am nächsten Abend nach Hause kam, fand ich
den Stroh im Papier verpackt auf meinem Tisch und

dabei einen Zettel: 1.25. Ich beschloß, diesen Betrag
bis zum Monatsende zu verpfehlen, und stellte das
Geld in einem kleinen Kasten unter dem Bett auf.
Der Tag des 35. Weibentages Petersens nahe. Die
Gäfte waren am acht Uhr abgeben. Ich ließ mir Zeit,
ich wollte einer der letzten sein und unter der Tisch-
merkmale aller an das Geburtagsgeschenk herantraten,
um mich die Sache zu kopieren und eine schöne Glück-
wünsche vom Stapel lassen.

Auf der Straße schon ich ich Petersens vier Zim-
mer hell erleuchtet, und bereits auf der Treppe sah ich
mit einem Spielzeug entgegeng. Das Kubiturium
war also vollständig verlammt, und stolz wie ein
Spanier läuschte ich.

Ausgerechnet Wöber magde mir auf diesen Mann
möchte ich nicht leiden, und als er mich mit dem
Stroh in der Hand entgegen, ich ließ mich nicht
sofort schallend auf. „Was bringen denn Sie ange-
sichts — einen Zepidilpferd, was?“

Rußi erwiderte ich: „Sie vergessen ganz, daß es
heutige Tag Geburtstag ist. Doch damit Sie es
wissen, hier ist ein Schatzpferd.“

Petersen fand umringt von seinen Freunden in der
Mitte des Zimmers. So ging auf ihn zu und über-
reichte ihm seinen Geldbeutel mit jener kleinen Nachfrage,
die ich mir unterwegs zurückgelegt hatte. Er zeigte
sich nicht im geringsten in ein Jubelgespräch aus,
wie ich erwartet hatte, sondern prüfte den Stroh auf
das genaueste von allen Seiten und reichte ihn dann
morrlos weiter. „Na, das ist ein wertvoller Stroh,
und er ist sehr schön“, sagte er unter dem Druck einer
kleinen Malakalla befragt war.“

Da hatte ich die Versicherung! Sicherlich war es ein
Namensstroh, das ich einfach übergeben hatte. Vielleicht
oder kamme dieser Stroh aus dem Beistimmte einer
Berühmtheit und war so die Ursache zu Petersens ge-
heime Freude. Ich erinnere mich, daß ich Petersen ein-
mal sagte: „Ich laschte Lulle verständig zu“ und
sagte:

Liebe nicht bis in den Tod / Die Katastrophe im Golf von Aden

John Sanders ist nicht mehr. Er starb einlam und
verlor wie er immer liebte. Man würde nicht viel
von ihm. Vor Jahren war er reich aus den Kolonien
zurückgekehrt und hatte sich in der Nähe Londons
einen Landgut gekauft. Dort lebte er, frant und ver-
zerrt, nur mit einem Geistesgenossen, das ihm auch
den Haushalt verlor. Eine unheilvolle Tropenkrank-
heit hatte sein Blut ergriffen, langsam verlor seine
Kräfte, er liechte hin, ein Wad, das von den Bro-
dern ertragen und geschlagen wird. Er lang keine
Grenze wie eine verdrießliche Erde, er mühte, sich die
Lautung für seine Schuld war, die er nie hatte
tügen können.

„Ich war wohl der einzige Mensch, dem er die Ge-
schichte seines Lebens verriet. Man müße nicht mehr
Wiß mit ihm erleben. Sie soll uns stets die Wö-
nung sein und uns an die Verpflichtung erinnern, die
wir mit den drei Worten ausgesprochen: ich liebe dich!“

Es war um das Jahr 1865. Die Dreimastfahrt „Vic-
toria“ war mit einer wertvollen Ladung nach Sidon
unterwegs. Auch einige Ballagiere waren mit an Bord:
Kaufleute, Ingenieure, Wissenschaftler. Die drei
Kronen eine Kleinigkeit zu bereiten. Aber andererseits
pflieg der Handel mit Diebstahl immer einen
gewissen Beischnack zu haben.

„Haben Sie den Stroh auch wirklich erworben“, forschte
ich, „ich habe keinesfalls den Eindruck, als hätten Sie
ihn gekauft.“

„Doch, das habe ich“, erwiderte der Mann. „Aller-
dings nicht in einem Geschäft, sondern in der Wof-
sche von einem Manne, den ich zwar nicht näher
kenne, aber er brauchte das Geld für Mittagessen und
legte: du kannst mit Rechtigkeit dafür fünf Kronen
erhalten, denn er ist ein Malakalla und der Stroh ist ein
echter Silber. Zudem ist er sehr gut erhalten und immer-
hin seine 25 Kronen wert. Na, und so lauschte ich ihn
und zahlte fünf Kronen.“

„Das ist ja ausgelagert Schwindel, Herr. Oder wollen
Sie mir vielleicht weismachen, daß Sie ein unermü-
deter Mann fünf Kronen für ein Stroh bezahlen,
um ihn gleich darauf zum selben Preis wieder ab-
zugeben.“

„Nun gut, lassen wir die Kronen“, meinte der Un-
bekannte daraufhin unglücklich, „so vertiere ich eben eine
Krone daran.“

Der Bekannte ist ein Zweifel mehr, daß der Stroh Die-
bstahl war. Ich hätte nicht sagen sollen; aber wie

über“ fragte er leise. Seine trodene Junge strich
über die troden Lippen.
„Nah ich nicht“, flüüsterte sie. „An Bomba müßen
wir uns trennen!“

„Sie nichte und ließ sich zusammenfallen. Zurück!
Diese Hiesel ist dort ihm den Mund. Matt beugte
sich über ihn, um ihn zu küssen. Sie küßte ihn die
Wangen“, beteuerte er. „Mein für immer, ich lasse
dich nicht!“

„Fleur ludte seinen fladernden, feibrigen Blick. „St
das auch wahr, sie liebt mich“, „Du!“ atmete er heiß,
„kommst du heute nacht zu mir — ich warte ja so auf
dich.“

„Sie strich mit den Fingern über sein feuchtes Haar.
„Ja“, flüüsterte sie fast unhörbar, dann hüßte sie
hin.“

John Sanders erwachte erst spät am Abend. Auf
der Junge hatte er den Geschmack von Kupfer, sein
Kopf schmerzte, und er hörte das Rollen des Schiffes
gegen die mächtigen Wellenmassen, die am Schiffs-
bug vorbeischießen.

„Fleur wartete schon auf den Stroh. Sie bekräftigte sich, ohne
das sich nicht lassen. Sie küßte ihn die Wangen, die
Schläfer ihrer Berst erkannte. Ihr Haar duftete nach
Nahome und frischen Heu. Sie küßte ihn viel. Er
legte den Kopf auf ihre Schultern. Beide schwielen.
Es war, als warteten sie auf einen Blütenknospe.
„Das war ein Stroh den Ingenieur sich vornahm. Er
fiel ins Dunke. Fleur stieß einen erfrödenen Ausruf
aus und hand zitternd neben ihm, als er sich wieder
erhob, hat zu ihm gesagt: „Du bist nicht mehr.“

„Sie lauschten. Das Schiff stand mit einem Ruf fest.
Es hörte sich an, als ob sich die Schiffswand auf Sand
trieb. Blüchig wurde es auch lebendig auf den Deck. Die
Küßte er sich nicht lassen. Sie küßte ihn die Wangen,
die Schläfer ihrer Berst erkannte. Ihr Haar duftete nach
Nahome und frischen Heu. Sie küßte ihn viel. Er
legte den Kopf auf ihre Schultern. Beide schwielen.
Es war, als warteten sie auf einen Blütenknospe.“

„Mein Vater eilte vorüber und rief: „Aufgeben!“
Gleich darauf wurde das einzige Boot der Victoria
auf dem Wasser gelassen. Man überließ nach dem
den Schoben zu befehen. Das Hinterstück begann sich
langsam zu senken.
„Wir sind!“ sagte es plötzlich irgendwoher. Ein
trrer Lärm und gleich darauf. Die letzte
Fleur kamen aus den Kabinen. Sie saßen, die Hände
gebunden, roteten sich beulend zusammen.“

bedt, wie die Hande es fertigbringt, mit der Beute
zu fliehen. Und das Wichtigste wäre, warf Ramon ein, „dass
wir herausbekommen, wer der Kopf des Unternehmens
ist. Ich kenne mich bei den „Fiskratten“ aus; die
sind unglücklich, einen selbständigen Mann auszunutzen
zu lassen, ohne ihm das nötige Maß an Respekt zu
zählen.“

„Das nächste Ziel mit Paul und Freunde und aller Kraft
zu verfolgen, ist der einzige Weg, dasjenige zu er-
reichen.“
Friedrich Hobbel

Die Piraten von der Themse

— Ein Londoner Kriminalroman von Gerald Veener —

(4. Fortsetzung)

Terry schweig; er wußte auf den unausgesprochenen
Tadel seines Vorgesetzten nichts zu erwidern.
„Sie treffen natürlich alle erdentlichen Maßregeln,
Ward?“ fragte Oberkommissar Wingard.

„Ich tue, was ich kann, Sir“, beteuerte Terry. „Die
Streifen sind verpöppelt worden. Wir haben jeden
uns bekannten Flusshob und jeden der hebelsten Ver-
dächtigen in ihrartliche Verhö genommen — aber ohne
Erfolg. Ich glaube zwar, lei dem letzten Einbruch
bei Woodhouse & Selhurst eine wichtige Spur gefunden
zu haben, aber sie hat auf ein totes Geis geführt.
Denigens liebt es bis jetzt so. Er gab ein
kurzes Begrüßung der Fund der Briefschale und
das Ergebnis seiner Untersuchung, als Terry ge-
endet hatte. „Wissen Sie Näheres über diesen Herrn
Macintyre?“

„Nur, daß er vor acht Monaten aus Amerika her-
überkam, um nach dem Tode seines Onkels die Leitung
der Firma zu übernehmen.“

„Vor acht Monaten — so, ja“, bemerkte Ramon
nachdenklich. „Also gerade um die Zeit, als die Flus-
piraten zum erstenmal von sich reden machten.“
Ramon ein zufälliges Zusammenreffen sein“, brumnte
Wingard.

„Oder auch nicht!“ fiel der Chefinspektor ein. „Am
richtigsten ist es bisher gewesen, die Hand ihre Ver-
mit ihrer Beute verfahren.“ „Er wandte sich
an Terry. „Sind Sie überzeugt, daß sie nicht den Flus
benutzen, Anipeter?“

Terry nickte. „Gewiß. Wir haben immer besonders
scharf nach verdächtigen Wasserfahrzeugen ausgespäht,
aber nicht ein einziges zu Gesicht bekommen.“

„Und unsere Leute haben Anweisung, besonders auf
verdächtige Waaren und Wasserwaaren in der Nähe der
Flusufer zu achten“, erklärte Ramon. „Aber auch diese
Gehandlungen haben stets ergebnislos.“

Der Chefinspektor lehnte sich im Stuhl zurück.
„Wollen Sie damit sagen, daß Sie die Hand ihre Ver-
mit dem Flusung verfahren?“ „Spätere er. „Eine
andere Möglichkeit schein Sie nicht anzuschlagen...“
Und dabei befragten sich die Würdigen durchaus nicht

auf Bargeld und Schmudfaschen oder andere leicht
zuflüchtige Dinge. Von der „Confesa“ haben sie eine
ganze Schiffsladung Wasser gefohlen, nachdem
das Fährer ist ihm wieder im Blut, den
Chren und Schläfen lang und tauchte es. Malaria,
dachte er, sich müßig zusammenzureihen. Der Gang
bis zur Kajüte wurde durch die abnehmenden Qual.
Fleur kamen aus den Kabinen. Sie saßen, die Hände
gebunden, roteten sich beulend zusammen.“

Der Besucher des Herrn Ron
Terry zuckte die Achseln. „Ich kann nur wieder-
holen, Sir, daß es nicht auf dem Wasserweg geschieht.
Ich habe sämtliche Patrouillen vernommen, die getern
nach Dienst fahren. Keiner der Boomen hat ein Boot
gebetet, in dem die Kräfte von Woodhouse & Selhurst
hätten abtransportiert werden können.“

„Diesen Herrn Macintyre“, sagte Wingard nachdenk-
lich, „sollte man ein bißchen genauer in Augenmerk
nehmen. Abgesehen von der rätselhaften Art und Weise,
wie die Hand ihre Beute in Sicherheit bringt, muß
eine tabellos arbeitende Verteilungsentrate vorhanden
sein. Seide im Wert von vierzigtausend Pfund bei-
spielsweise kann man nicht durch gewöhnliche kleine
Schmer abgeben. Mittels einer angesehenen Firma, wie
Macintyre & Coan dürfte es leichter gelingen.“

„Damit haben Sie verdammt recht, Wingard“,
brumnte der Chefinspektor. „Der Ruf der Firma ist
unantastbar. Ein so bedeutendes Haus hätte natürlich
ungewöhnliche Möglichkeiten, die Ware außer Landes zu
schmuggeln. Ihre Annahme ist jedenfalls richtig.“

„Ich werde mich danach richten, Sir“, versprach
Terry. Er hatte selbst bereits eine ähnliche Vermutung
gehabt, war aber Flug genug, davon zu schweigen. „Ich
werde von jetzt ab alles, was dort vorgeht, in Erfahrung
bringen lassen.“

„Ich glaube, das werden Sie nicht umsonst tun“,
sagte Wingard. „Man kann die Sache von zwei Seiten
ansetzen. Entweder durch man festzustellen, auf welchem
Weg die Ware in den Handel kommt, oder man ent-

schon lange nach der letzte Angelegenheit das Haus an
Macintyre & Coan verfallen. Von Macintyre hatte das
Hause Werkbuch zu, in dem er geteilt hatte, hatte es
ein und erob sich von seinem Platz hinter dem Schreib-
tisch. Er drehte und redete sich, dann nahm er Hut und
Mantel und verließ das Büro, dessen Tür er sorgfältig
verriegelte. Er hatte ein wenig nach dem Stroh
Treppe zum Erdgeschoß hinunter. Am Vestibül wußte
er der Portier: „Guten Abend!“ „Nah danke sehr und
schickt die Stufen des Aufgangs hinab. Unter erwartete
ihn.“

Das flare, juchende Wetter des Vormittags war in
einen feinen, durchdringenden Nieselregen umgewandelt.
Ron hing schmel in die Piumovine und nannte dem
Chefinspektor das Ziel.

Der Wagen prante und rollte langsam und ge-
räuschlos durch die breite Einfahrt auf den Weg
hinunter hinaus. Von Macintyre hatte sich eine Zigarette
anzündet, lehnte sich bequem in die weichen Polster und ließ
sich von dem Regen umgeben. Er sah in seinem Geis
vorüberziehen, während der Wagen durch die ärmlichen
Straßen Depford's nach Westen lurrte.

Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

Wagen durch die Straße nach Westen lurrte.
Wenn er sich auch nach außen hin nichts hatte an-
merken lassen, so war er doch ein Mann, der seinen
gehörigen Schred eingezogen. Auf sehr hoch beilich in
ein unbedenkliches Gefühl, wenn er an die Fragen des
Inspektors dachte. Es war ja ausgeschlossen, daß der

UFA -Parole in der Festwoche:
„Große Künstler
- Große Freude!“

KAISER
Th. Ostersteinweg
3 1/2, 6, 8 1/2

PALAST
Theater, Landwehrstr.
Täglich 8 1/2,
Mont. u. Donnerst.
auch 9 Uhr

APOLLO
Theater, Osterstraße
Täglich 8 1/2

HANSA
Theater, Hofenstraße
Täglich 8 1/2

Der weltberühmte Tenor
Beniamino Gigli
in dem großen Lustspielfilm:

**Dir gehört
mein Herz**

mit: Carla Rust, Paul Kemp
Theo Lingen, Lucie
Engelich, Heinz Salfner
Jugendliche zugelassen!

Ein Lustspiel mit einem Riesenauf-
marsch der beliebtesten Filmstars:

**Unsere
kleine Frau**

mit: Käthe von Nagy
Albert Matierstock
Grete Weiser
Paul Kemp
Rudolf Platte
Georg Alexander
Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!



PÖLA NEGRİ

Die **Nacht der
Entscheidung**

mit **SABINE PETERS
IVAN PETROVICH
HANS RICHTER
E. JURGENSEN**

„Dieses Filmwerk wird
für viele ein starkes,
nachhaltiges Erlebnis
werden...!“
(D. A. Z.)

Im Vorprogramm: 1. **Vorbeugen ist besser als heilen.**
Ein interessanter Kulturfilm vom Kampf gegen Diphtherie
2. **Die neueste Deulig-Tonwoche**

Ab heute: 3 1/2, 6, 8 1/2 Uhr
Jugendliche haben keinen Zutritt!

UFA EUROPA UFA
Vorverkauf von 11-1 Uhr u. ab 4 Uhr a. d. Theaterkasse

Wohnungstanz Die ganze Nacht
geöffnet
Die kultivierte Tanzstätte
Italiener spielen zum Tanz

Sieler's Festsäle
Sonnabend, 31. Dezember
Gr. Silvesterball
2 Musikkapellen 2
Festtrubel in allen Räumen
Eintritt im Vorverkauf RM 0.70 Abendkasse RM 1.-
Vorverkauf: im Zigarettenladen von Wollenweber
Ansgarstr. 2

ZARAH LEANDER

in einem neuen, großen
Erfolgsfilm der UFA:



Der **BLAUFUCHS**

mit: Willy Birgel
Paul Hörbiger
Karl Schönböck

... „Dieser Film ist ein
besonderes Ereignis!“

• Jugendliche sind nicht zugelassen! •
Sichern Sie sich rechtzeitig, Karten im Vorverkauf,
von 11 bis 1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Täglich ausverkaufte Vorstellungen!

UFA METROPOL
3.30, 6.00, 8.30 Uhr

Preisskat

Heute, 30. Uhr.
Gr. Gebührensatz
20.11.17
Begeleitet. 49/45

Preiszeit 8 1/2 Uhr
Gebührensatz. Neben-
bep. 11/10/10

Gänse-Preisskat
8 1/2 Uhr. Gebührensatz.
Zurückbehalten. 35
Jah. Biermann.

Heute Preiszeit!
Mittwochabend
Anfang 20.30 Uhr
Wollens. Ereignis
Theaterkassette 1

**Ein neues
Haushalts-Rezept:**

Man nehme ein
Stück Papier, ein
ein gut geläutertes
Weißtuch u. fahre
beim Gehen das
Tuch mit einem
kleinen Finger eben
an der Hand
herum, so wird
man einen
Rezept für ein
bauernbrot
findet. Die Klein-
anzeigen in der
„Bremer Zeitung“
läßt so schnell wie
man im Geschäft
und dabei ist sie
noch so billig.

SKALA

Faulenstr. 55/57, Anf. 4, 6.15, 8.30
Sonntag 3 Uhr

Freitag bis Montag
Willy Birgel Der Falberuda
Ein Ufa-Film, in 2. d. gleich. Roman
von Ric. Huch
G. Katt, D. Servaes, K. Haack
G. Alexander
Von Dienstag bis Donnerstag
**Sasha Gully in
Roman eines Schmiedlers**
Jugendliche nicht zugelassen

CAPITOL

GRÖPELINGEN
Tägl. 8.15, Sonntag 5.30 u. 8.30

Von Freitag bis Montag
**Fracht von
Baltimore**
Jugendliche haben Zutritt
Sonntag, 2 Uhr, gr. Jugendvorst.

ODEUM

WOLTMERSHAUSEN
Freitag, Sonntag, Montag 8.15 Uhr

**Liebe
und Liebe**
Sonntag, 2.15, gr. Jugendvorst.

Tonlichtspiele

Lumpaci Vagabundus
Heinz Rühmann, Paul Hörbiger
Jugendliche haben Zutritt!
Sonntag 3 Uhr gr. Jugendvorst.

Kammer-

Lichtspiele, Osterstr. 105, R. 26/83

Willy Birgel
Hilde Weßner
in dem Spionage-Großfilm:
**Geheim-
zeichen LB 17**
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen
Täglich: 3.30, 6.00, 8.30
Eintritt Jedertag

Admiral-

PALAST • HEMMSTR.

8.15 Uhr

Der große Film-Erfolg
Brigitte Horny in

**Du
und ich**
Nach dem Roman „Du selber
bist das Rad“ von Frowin
Jugendliche haben Zutritt

WELT

THEATERS

Ab Freitag 8.25 Uhr

Hilde Weßner, Atilia Hörbiger

**Fracht von
Baltimore**
Spannend — Sensationell
Für Jugendliche erlaubt!

Barberina

René Deligon, Vera v. Langen,
Gustav Diessl u. a.

In dem spannenden Ufa-Film:

Kautschuk
Feiner das interessante Teilprogramm
Der berühmte Klotz mit dem alten Ton
Jugendl. ab 14 J. haben Zutritt!
Anf. 21.11.17 Uhr. N.-D. 3.45.9. Rha.-D. 8.45

Druckfaden • Bremer Zeitung

**Rekorderfolg des neuesten
Heinz-Rühmann-Films!**

Wer lacht,
hat mehr
vom Leben



Ag. Straub
Will Dohm
Vikt. Jansor
Franz
Schauffhain
Fritz Rasp
Jak. Tiedtke
Senta Fottir

**NANU, Sie kennen
KORFF noch nicht!**
Für Jugendliche nicht erlaubt!

TIVOLI
5.30
unum.
8.45
num.
Vorverkauf von 11 bis 1 und ab 6 Uhr / Ruf 2 06 01

**Shirley Temple —
der Liebling der Welt**
in ihrem neuen großen Lustspiel-Erfolg



Shirley auf Welle 303
Für Jugendliche zugelassen!

SCHAUBURG 4.30 8.30

Ein packender Film voll Tempo und Humor!
Die kleine Sünderin
Ruth He'berg, René Deligon
Viktoria v. Ballasko, Volker v. Collande
Jugendliche nicht zugelassen!

MODERNES 8.15
Montags
auch 4.30

Dorothy Lamour
in dem großen Abenteuerfilm:
Die Dschungel-Prinzessin
Ein Film voll Romantik, Humor und Spannung!
In deutscher Sprache! • Jugendl. nicht zugelassen

DECLA 8.15
Montags
auch 4.30

Dreikaiserhaus
Gr. Silvesterfeier
Wünschen unseren Gästen
und Bekannten
ein frohes neues Jahr
Walter Rost und Frau

1938/39
Ein gesellschaftliches
Ereignis
Silvester-Gala-Abend
im
ASTORIA
mit seinen 22 Solisten!
Astoria-Theatersaal ab 21 Uhr bis Schluss
dazu das Silvester-Programm!

Nur in der Silvesternacht
Gastspiel d. musikalischen **Loop Carlquist**
Astoria-Goldsaal
Attraktionsorchesters
1. Etage: Das große Stimmungsbild
aus unseren Kolonien.
Abendanzug (damkl. Anzug) oder Uniform Bedingung

Atlantic-Café
S. D. -Deutscher-Orchester
Silvester-Jubil. Ueberraschungen

Der Höhepunkt des Jahres
Silvester-Fest-Programm!
in den
Atlantic-Künstlerspielen
Ausgelassene Silvesterstimmung!
Nur rechtzeitige Tischbestellung sichert guten Platz.
Ruf 2 21 71/73

Gloria

Vom 30. Dez. bis 2. Januar

Paula Wessely in
Spiegel des Lebens
mit Peter Petersen
und Atilia Hörbiger

**Buntenor-
Lichtspiele**

Buntenorstr., Ecke Geleierstr.

Von Freitag bis Montag
Die vier Gesellen
mit Ingrid Bergmann, Sabine Peters
Carsta Lück und Hans Söhner

Von Dienstag bis Donnerstag
Eine Nacht im Mai
Ein lustiger Ufa-Film
mit Merike Böck u. Viktor Stahl

**Ellmann-
Theater**

Große Silvesterfeier
nachts Autabusverkehr zur Stadt!
Tischbestellungen unter Ruf 39239

Alhambra

Großpölinger Heerstraße 125/27

Sonntag, 5.15 Uhr und 8.15 Uhr
Wochentags, 8.15 Uhr

Chicago
Sensation, Spannung, Abenteuer
Sonntag, 1. Januar, 14 Uhr
große Jugendvorstellung!
Der Held von Texas

Central-

Theater Odeonshausen, 8.15

Der Spionage-Großfilm
Geheimzeichen LB17
Von Dienstag bis Donnerstag
Ein Mädchen geht an Land
Ein Frauenstückel von
einzigartiger Größe

Bahfings Caffitätte, Horn
Gr. Silvesterfeier

ODEON

Haarstr. 374, Tägl. 20.15 Uhr
sonn- und feiertags 17.15, 20.15

Diskretion Ehrensache
mit Wolf Finkenzeller, Ida West,
Theo Lingen, R. A. Roberts
Hans Holt
Am Sonntag (Neujahr) 3 Uhr
für Jugendliche
Heimatlos

Café Siel

Gr. Silvesterfeier
Tischbestellungen unter 51410

Ratskeller

Große Silvester-Feier
Konzert • 2 Kapellen
Anfang 7.30 Uhr
Eintritt RM 3.-
einschließl. Gutschein
über RM 2.- für Wein oder Speisen
Fertige Abendessen
Tischbestellungen Ruf 20770

Brasilien lenkt ein Deutsche Waren gegen Kaffe

Rio de Janeiro, 29. Dezember. Der Präsident des brasilianischen Außenministeriums hat heute ein Kommando...

Tagesnachrichten

Verstärkte Einseitigkeit des Bremer Handels in den Absatz von Zellwolle. Nach dem Handelskammerbericht...

Die bremische Hartfasindustrie

Lebhaftere Abrufe von Jute- und Sisalergüssen. In Deutschland ist die Nachfrage nach Juteergüssen...

Baumwolle

Bremen, 29. Dezember. Nordamerikanische Baumwolle. Basis middling nicht unter 10,00 bis zum Ende...

Wolle

Antwerpen, 29. 12. Kammerz. p. kg belg. Fr. p. lb. ounce. Jan. 28,75 28,75 22,75 22,75...

Getreide und Futtermittel

Bremen, 29. Dezember. Eigenbericht. Die Weizenachfrage brachte eine Beruhigung der Markte...

Kartoffelmarkt

Bremen, 29. Dezember. Eigenbericht. Der Frost verhinderte in der Betriebswoche...

Wermutwein kommt vorwiegend aus Bremen

Die erfolgreichen Bemühungen der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung, den Lebensstandard des deutschen Volkes...

Erhöhter Bieraussatz der bremischen Brauereien

Die Umsatzsteigerung des Inlandgeschäftes hat sich im Jahr 1938 nicht weniger als im Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Brauereschlüsse

Dortmunder Aktien-Brauer. Dortmund. - Weitere Ausfuhrerfolge.

Die Dortmunder Aktien-Brauer, die zweitgrößte Brauerei des Reiches, hat im vergangenen Jahr...

Berliner Brauerei. Berlin. - Die Brauerei...

Die Berliner Brauerei hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 13,5 Millionen Reichsmark erzielt...

Waggon-Fabrik. Berlin. - Die Waggon-Fabrik...

Die Waggon-Fabrik hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 10 Millionen Reichsmark erzielt...

Spinnerei und Weberei. Dresden. - Die Spinnerei...

Die Spinnerei und Weberei hat im vergangenen Jahr einen Umsatz von 8 Millionen Reichsmark erzielt...

Deutsches Vorpung

Während die Weltgewinnung von Rohisen von 1937 auf 1938 um 22 Mill. auf 322 Mill. gefallen ist...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile

Die Verbraucherpreise und Handelspreisen für Kraftfahrzeugteile sind im Vergleich mit dem Vorjahr...

Kaffee
Bremen, 29. Dezember. Man hörte von vereinzelten Abschüssen in Kaffeesendern mittelamerikanischer Länder...

Hamburger Kaffeeerlässe
bei mindestens 200 Stück (= 1400 kg netto)
Superior Santos in Meiblen für 124,00 netto...

New York, 29. Dezember. Im Hinblick auf den enttäuschenden Markttrend in La Havre...

Kakao
Hamburg, 29. Dezember. Rohkakao ruhig bei unveränderten Preisen...

Zucker
New York, 29. Dezember. 12. Rohzucker gut bei.
Januar 4,38 Mal 4,64 September 4,83

Schellack und Leim
Bremen, 29. Dezember. Der Schellackmarkt ist ruhig...

Metalle
Berlin, 29. Dezember. Metalle, Elektrolytkupfer prompt...

London, 29. Dezember. Kupfer (per Tonne)
Tendenz: fest

Nickel, indlan.
Tendenz: gut beh.

Zinn (per Tonne)
Tendenz: stetig

Aluminium (per Tonne)
Tendenz: stetig

London, 29. Dezember. Kupfer (per Tonne)
Tendenz: stetig

Aluminium (per Tonne)
Tendenz: stetig

London, 29. Dezember. Kupfer (per Tonne)
Tendenz: stetig

Aluminium (per Tonne)
Tendenz: stetig

London, 29. Dezember. Kupfer (per Tonne)
Tendenz: stetig

Aluminium (per Tonne)
Tendenz: stetig

Börsenberichte

Ruhig
Hamburg, 29. Dezember. Die Börse zeigte wieder ein recht ruhiges Bild...

Ruhig
Hannover, 29. Dezember. Am Aktienmarkt erholten sich...

Berlin, 29. Dezember. Das Wertpapiergeschäft bewegte sich...

Dollar = 2,04 (2,04) RM
Englisches Pfund = 1,63 (1,64) RM

betlich; oft spielte der Zufall eine Rolle. Eine Reihe von Werten blieb mangels Umsatzes ohne Anfang...

Frankfurt/Main, 29. Dezember. Mangel Angeregt...

New York, 29. Dezember. Die Donnerstagabende war bei...

war. In vielen Fällen wechselten anfangs Aktienabschlüsse...

Berliner Devisenkurse
Telegraphische Auszahlung, Bankdisk., Wertp., 29. 12. 1938, 28. 12. 1938, Gold Brief, Gold Preis

Amsterdam, 29. 12. Schweiz 41,51, Prag 6,30, Madrid 1,00, Privatdisk. 1/2, Ost. Disk. 1/2, Gold 1 Monats. 1/2

London, 29. 12. Sofia 380,00, Australien 120,00, Rumänien 653,00, Neuseeland 124,50

Paris, 29. 12. Italien 199,80, Stockholm 810,80, Schweiz 87,00, Belgien 64,25, Holland 20,67

Zürich, 29. 12. Kopenhagen 82,25, Bern 5,40, London 443,00, Prag 67,50

London, 29. 12. Kopenhagen 698,00, Amsterdam 11,89, London 136,25

Frankfurt/Main, 29. 12. Kopenhagen 82,25, Bern 5,40, London 443,00

London, 29. 12. Kopenhagen 698,00, Amsterdam 11,89, London 136,25

Frankfurt/Main, 29. 12. Kopenhagen 82,25, Bern 5,40, London 443,00

London, 29. 12. Kopenhagen 698,00, Amsterdam 11,89, London 136,25

Frankfurt/Main, 29. 12. Kopenhagen 82,25, Bern 5,40, London 443,00

London, 29. 12. Kopenhagen 698,00, Amsterdam 11,89, London 136,25

Frankfurt/Main, 29. 12. Kopenhagen 82,25, Bern 5,40, London 443,00

London, 29. 12. Kopenhagen 698,00, Amsterdam 11,89, London 136,25

New York, 29. 12. Oslo, 29. 12. Stockholm, 29. 12. Kopenhagen, 29. 12. London, 19.90, Berlin, 172,25

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wochen auf London-Ost, 4.6861, London-Ost, 4.6861, Kopenhagen, 23.00

Wertpapierkurse der B.Z. vom 29. Dezember

Reichsbankdiskont 4 1/2
Hanseatische Wertpapiere
Festverzinsliche Werte
Deutsche Reichsbank
Staatsschatzbriefe
Reichsanleihen

Wertpapierkurse der B.Z. vom 29. Dezember

Niedersächsische Wertpapiere
Kommunalverbindliche
Industrie Aktien
Pflanzliche und Schwefelverbindungen

Wertpapierkurse der B.Z. vom 29. Dezember

Berliner Börse
Stenerverzeichnisse
Verkehrs-Aktien
Hamburger Höhe
Frankfurt/Main

Wertpapierkurse der B.Z. vom 29. Dezember

Fortlaufende Notierungen
Dynamit Nobel
Germania Portland
Hachette
Hoffmann Stärke

Wertpapierkurse der B.Z. vom 29. Dezember

Londonbörse
Anfangs Schluß
Einheitskurse
Elektr. Licht und Kraft

